

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis 1 Mark —
1 Exemplar, jedes weitere
bis zu 5 Exemplaren direkt
unter einer Adresse bezogen
75 Pfennig.

Die Ameise.

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Redaktion u. Expedition:
Charlottenburg,
Englische Straße Nr. 24 II.

Insertionsgebühr für die
gewöhnliche Zeile 20 Pf. —
Arbeitsmarkt für Arbeit-
geber und Arbeitssucher
kostenlos.

Organ des Gewerkevereins der Porzellan- etc. Arbeiter, des Reise-Unterstützungsverbandes Dresden
und der Reise- und Unterstützungskasse Magdeburg.

Eigenthum des Gewerkevereins.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen und sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Amtlicher Theil.

Aufforderung!

Die Herren Kassirer der Ortsvereine und örtlichen Verwaltungsstellen Plauen, Sorau und Schreiberhau werden zur Einsendung der Quartals- und Gelder pro 2. Quartal 1891 aufgefordert.

Der Vorstand.

C. Grunert,
stellv. Vorsitzender.

Georg Lenz,
Hauptkassirer.

J. Bey,
Hauptkassirer.

Nur gefälligen Beachtung für die Ortsvereins-Ausschüsse, insbesondere die Ortskassirer sowie alle Mitglieder.

Den Ortsvereins-Ausschüssen diene hierdurch zur gefälligen Kenntnis, daß nach dem Ausfall der allgemeinen Mitglieder-Abstimmung in unserem Gewerkeverein bei der **Wiederaufnahme von Mitgliedern** von jetzt ab folgendes zu beachten ist:

1) Der Revers ist fortgefallen; neue, für den Gewerkeverein bestimmte **Namensbezeichnungen** ohne Revers gehen den Ortsvereinen mit dieser Nummer d. VI. zu; die alten Karten sind zu vernichten. Die noch vorhandenen Gesundheitscheine sollen dagegen aufgebraucht werden; die beitretenden Mitglieder haben aber nur noch die „**Erklärung**“ für die Krankenkasse auf der Rückseite der Scheine zu unterschreiben.

2) In Zukunft werden in unseren Gewerkeverein nur noch spezielle Berufsgenossen aufgenommen; „**Glasarbeiter**“ und alle Arbeiter anderer Berufe, als speziell des Berufs der Porzellan-, Steingut-, Thonwaren- und verwandten Arbeiter, bleiben von der Aufnahme ausgeschlossen.

Als Anhalt für die Aufnahme dient den Ortskassirern das folgende Branchenverzeichnis. Es sind danach zur Aufnahme ohne Weiteres zuzulassen:

1. Porzellandrehler, 2. Porzellanformer, 3. Steingutdrehler, 4. Steingutformer, 5. Thonwarendrehler, 6. Thonwarenformer, 7. Garnierer, 8. Modellleur und Retoucheur (soweit sie in der keramischen Branche tätig sind), 9. Formgießer, 10. Masseschläger, 11. Kapseldrehler, 12. Brenner, Schlemmer, Schleifer, Schmelzer, Räder, Sieber, Drücker (unserer Branche), 13. Fertigmacher unserer Branche, 14. Steingutdrehler und -former, soweit sie nicht gelernte Köpfer sind, 15. Porzellanmaler, 16. Steingutmaler, 17. Thonwarenmaler, 18. Glasmaler, 19. Eisenblechmaler, Lederbilder, Holzmaler, Stoffmaler (soweit sie in der keramischen Branche gelernt haben).

Bei zweifelhaften Fällen haben die Kassirer, da das Verzeichnis nicht alle aufnahmefähigen Branchen enthalten kann, zu beachten, daß alle solche Berufsgenossen zur Aufnahme zugelassen werden sollen, „die zur Ausübung ihrer Thätigkeit in unserer Branche einer gewissen Vorbildung bedürfen“. Gewöhnliche Tage- und Hofarbeiter, die sofort durch andere Kräfte ersetzt werden können, sind von der Aufnahme auszuschließen, desgleichen Fabrikarbeiter, Fabrikanten, Fabrikanten etc.

Betreffs **Abrechnung der Einnahmen** für den Vorstand bitten wir ferner alle Mitglieder u., die nachfolgende Eintheilung gefälligst beachten zu wollen.

1. Alle Zuschriften, welche lediglich die **Kassenverwaltung** betreffen (Quartalsabschlüsse und die darauf bezügliche Korrespondenz, An- und Abmeldungen, sowie Uebermittlungen von Mitgliedern, Bewerbungen für die Versicherung, Reklamationen, Anträge auf Zulassung, etc.) sowie alle **Geldsendungen** sind zu richten an den **Hauptkassirer** **Hrn. J. Bey, Charlottenburg bei Berlin, Englische Str. 24 II.**

2. Alle Anfragen und Anträge betreffend die **Arbeitslosen-Unterstützung**, die **Unterstützung nach § 80**, die **Krankfall-Unterstützung**, die

Festsetzung und Berechnung von Fahrtkosten und Umzugs- bzw. Ueberziehungslosten, alle den **Rechtschutz** und die **Agitation** betreffenden Anträge und Anfragen, desgleichen alle Anfragen betreffend Auslegung der Statuten und Reglements, sowie betreffend die **Landes- und Generalversammlungsbeschlüsse**, kurz alle nicht lediglich die Kassenverwaltung betreffenden Zuschriften wolle man adressieren an den **Hauptkassirer** **Hrn. Georg Lenz, Charlottenburg bei Berlin, Englische Str. 24 II.**

Zur Außenadresse können unbeschadet obiger Eintheilung auch die gedruckten **Kouverts** benützt werden; Hauptsache ist und bleibt nur, darauf zu achten, daß nicht mehrere, nach der obigen Eintheilung theils dem Hauptkassirer und andererseits dem Hauptkassirer zur Erledigung überwiesene Angelegenheiten auf demselben Bogen nach hier übermittelt werden.

Bei allen Anfragen, Mittheilungen, Anträgen und Meldungen über Mitglieder ist **stets die Mitgliedsnummer** mit nach hier anzugeben, desgleichen in jedem Briefe die **genaue Adresse** des Absenders, sofern derselbe nicht dem Ausschuss angehört, da dies zur prompten Erledigung aller Geschäfte durchaus notwendig ist.

Ferner sei bemerkt, daß an den Hauptkassirer außerdem alle Zuschriften für die **Redaktion** zu richten sind.

Die gleichzeitige Abendung von zwei Briefen an die beiden Beamten ist natürlich soweit möglich zu vermeiden, um nicht unnütz Porto zu opfern.

Schließlich diene allen Ortsvereinsbeamten und Mitgliedern noch zur Kenntnis, daß Beschwerden jeglicher Art über die Geschäftsführung des Hauptkassirers und Hauptkassirers bzw. über die geführte Korrespondenz direkt an den stellv. Vorsitzenden **Hrn. Carl Grunert, Berlin NW., Säbenerstr. 2**, zu richten sind.

Der Vorstand.

C. Grunert,
stellv. Vorsitzender.

J. Bey,
Hauptkassirer.

Georg Lenz,
Hauptkassirer.

In die Ortskassirer und sämtliche Mitglieder.

Allen Mitgliedern und Ortsvereinskassirern diene hierdurch zur gefälligen Kenntnis, daß **Ueberweisungen sogenannter auswärtiger Mitglieder an den Ortsverein Berlin-Weabit in Zukunft nicht mehr stattfinden**. Die von einem Ortsverein an einen Ortsverein verziehenden Mitglieder verbleiben vielmehr bei ihrem alten Ortsverein als Mitglieder, jedoch haben die Kassirer an das Bureau des Vorstandes die genauen Adressen solcher verziehenden auswärtigen Mitglieder behufs direkter Ueberleitung des Vereinsorgans in dieselben bekannt zu geben, desgleichen alle Uebermittlungen.

Bezüglich der jetzt schon dem D.-B. Weabit angehörenden auswärtigen Mitglieder verbleibt es bei dem bisherigen Verhältnisse.

Der Vorstand.

C. Grunert,
stellv. Vorsitzender.

J. Bey,
Hauptkassirer.

Georg Lenz,
Hauptkassirer.

101. Vorstandssitzung des Gewerkevereins vom 31. August 1891.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Unterstützungsgesuchen.

Die Sitzung wird um 8 1/2 Uhr Abends vom stellv. Vorsitzenden Herrn Grunert eröffnet. Kommt Hr. Dr. Danner; von den Redatoren Hr. Jarges ausweichend. Die Protokolle der 99. und 100. Sitzung werden genehmigt und sodann in die Tagesordnung eingelesen.

Im Punkt 1 der T.-O. wird in der **Erklärung** auf Grund der letzten Vorgänge und nach den diesbezüglichen Mittheilungen des Hauptkassirers beschlossen, die **Entscheidung** über die **Einberufung einer Generalversammlung** (gemäß dem aus der 97. Sitzung vorliegenden, noch nicht erledigten Antrage des Hauptkassirers) bis zur nächsten Sitzung zu verlegen. — In Angelegenheit **Erzberg** (siehe Punkt 2a der 100. Sitzung) wird von dem Amtspräsidenten des Herrn **Fabritschner** **Schumann** Kennt-

nist genommen, desgleichen von einer Mittheilung des Vorsitzenden und Kassiers von dort. Eine Beschlussfassung in der Sache gemäß den Anträgen des Herrn Sch. wird mit Rücksicht auf die in Aussicht gestellte Möglichkeit persönlicher Rücksprache mit demselben (anlässlich geschäftlicher Abmachungen in Berlin) vertagt. — Die noch verbliebenen Mitglieder des aufgelösten Ortsvereins Hermisdorf werden auf ihren Wunsch dem näher als Rahla gelegenen D.-V. Eisenberg überwiesen. — Eine Anfrage von Mitgliedern der Ortsvereine Buckau und Neustadt-Magdeburg über die Stellung des Vorstandes zur Sperre der Hubbe'schen Fabrik soll mit dem Hinweis auf den Beschluss des Vorstandes in voriger Sitzung beantwortet und auf eine anderweite Anfrage in der Sache aus Althaldensleben dahin Bescheid gegeben werden, daß der Vorstand, sofern der Magdeburger Vorort wegen Aufhebung der Sperre sich an uns wenden sollte, dem keineswegs entgegen wäre, da die Formfrage nicht den Ausschlag geben darf. —

Punkt 2. a) Von Altwasser wird, und zwar wiederum wegen der bekannten Telegraphenglocken, unterm 14. d. M. die Unterstützung der Mitglieder A. Kurth und E. Schilling beantragt, welche beide erst kürzlich mit Unterstützung des Gewerkevereins von Borsum nach Al. gemacht sind. Noch ehe über diesen Antrag Beschluss gefaßt werden konnte, langt die vom 20. August datirte Meldung aus Altwasser hier an, daß auch die Mitglieder W. Poesenecker und R. Hebbe gleichfalls mit der betreffenden Arbeit, bei welcher der zu erzielende Verdienst auf 10–11 Mk. (1) pro Woche abgeschätzt wird, bedacht wurden, diese jedoch ebenso wie Kurth und Schilling, trotzdem eine geringe Aufbesserung des Preises erfolgt ist, mit Rücksicht auf den dabei zu erzielenden durchaus unauskömmlichen Verdienst die Arbeit ablehnten. Den Mitgliedern Poesenecker und Hebbe, welche sich weigerten, die Kündigungsfrist in den Telegraphenglocken abzuarbeiten, wurden im Gegensatz zu der bisher beobachteten Praxis Papiere und Geld nach dem vorliegenden Berichte vorenthalten, eine Maßregel, wegen deren der Vorstand beiden Mitgliedern den Rechtschutz bewilligt. Auch Poesenecker und Hebbe haben mit Hilfe des Gewerkevereins erst kürzlich ihre Arbeitsstelle in Altwasser angetreten. Allen vier Mitgliedern wird die Unterstützung nach § 39 gewährt. Dabei gelangt zur Feststellung, daß namentlich, nachdem im Februar d. J. bereits zwei Mitglieder (Nr. 10749 und 299) wegen Telegraphenglocken in Differenz geriethen, die nach geringer Aufbesserung, dahin ihren Abschied fand, daß später nur das Mitglied Nr. 299 aus der Arbeit trat, seit Mitte Mai d. J., also seit ca. 3 Monaten, der Vorstand allein zehn Unterstützungsanträge nur von Dreher-Mitgliedern in Altwasser und lediglich wegen der gleichen Telegraphenglocken auf Grund von § 39 hat bewilligen müssen, und zwar wurden zuerst (im Mai) mit der Arbeit beauftragt zwei Mitglieder (Nr. 11140 und 3210) von Altwasser. Sodann aber kam die Arbeit (soweit nicht etwa noch Nichtmitglieder unseres Gewerkevereins in Betracht kommen) nur an nach Altwasser zugereiste Dreher-Mitglieder und zwar an Nr. 347 (von Piestert), Nr. 4034 (ebenfalls von Piestert), Nr. 2764 (von Rheinsberg), Nr. 4529 (von Frankfurt), Nr. 4802 und 10386 (von Borsum) und Nr. 4797 (von Borsum) und 3639 (von Rheinsberg). Dieser Zustand eröffnet wohl manchem der nach Altwasser zureisenden Kollegen noch ferner die angenehme Aussicht, nach einer nicht allzulangen Zeit keineswegs reichlichen Verdienstes vor die Wahl gestellt zu werden, entweder sein Knecht auf's Neue zu schnüren und mit dem Bewußtsein, das Reisegeld u. nach Altwasser vergeblich geopfert zu haben, dem Orte wieder den Rücken zu kehren, oder aber sich der Bedingung der Fabrikseileitung zu fügen und für durchaus unzureichenden Lohn zu arbeiten. Daß die geschilberte Misere so bald ihr Ende finde, ist mit Rücksicht auf die Hartnäckigkeit, mit welcher sie sich nun schon seit lange auf der Oberfläche hält, ohne eine Aenderung zu erfahren, kaum anzunehmen. Inzwischen werden die Organisationen der Arbeiter unseres Berufs weiter fortbelastet sowohl mit der Zufuhr frischen Arbeitsmaterials nach Altwasser auf ihre Kosten, als mit der späteren Unterstützung bezw. Fortschaffung der in ihren Ausfächten und Hockungen, wenn nicht gleich, so doch in nicht langer Zeit nach dem Arbeitsantritt arg enttäuschten Kollegen und Genossen. Das Dreherpersonal selbst hat in der Sache wohl noch nichts gethan, trotzdem dies nach Lage der oben geschilderten Verhältnisse im Interesse auch der hauptsächlich in Frage kommenden, in Altwasser neu in Arbeit tretenden Kollegen gewiß recht sehr wünschenswerth gewesen wäre, und muß deshalb auch der Vorstand sich des Eingreifens seinerseits mit Rücksicht hierauf enthalten, beschließt jedoch zur allgemeinen Aufklärung den hier gegebenen Hinweis auf den Zustand der Dinge. — In Großbreitenbach steht fünf Mitgliedern (Gießern), deren Verdienst schon gegenwärtig nur 7 bis 9 Mk. pro Woche beträgt, angeblich noch eine Lohnreduktion bevor. (1) Die nach hier gerichtete Anfrage wegen des Rechts dieser Mitglieder auf Differenz-Unterstützung muß natürlich im Prinzip bejaht werden, jedoch wird die Bewilligung der Unterstützung noch von dem Ausfall der eingezogenen Erkundigungen über das Verhalten der Mitglieder abhängig gemacht. — In Piestert hat wegen der dort stattgehabten allgemeinen Lohnreduktion außer den Mitgliedern Bengsch und Buchheim auch das Mitglied S. Wegener die Arbeit gekündigt und erhält deshalb die Unterstützung bewilligt. Da Buchheim und Wegener, die, nachdem am Montag Wasserangel war, am Dienstag Nachmittag nicht zur Arbeit kamen, wie vorher Bengsch, und zwar unter Einbeziehung theils nur des verdienten Lohnes, theils des Lohnes und der Papiere, u. t. aus der Arbeit entlassen worden sind, so wird auch der Rechtschutz 1. Mtg. — Die Unterstützung nach § 39 wird ferner bewilligt dem Mitgliede Chr. E. P. Berg, welches infolge der dort schwebenden Differenzen aus der Arbeit entlassen worden ist. — Abgelehnt wird die Weiterunterstützung des Mitgliedes Duolke-Borsum, da Du. so gut wie die anderen Mitglieder in B. seine 13 Wochen Unterstützung erhalten hat. — Recherche ist erforderlich in Bezug auf ein Gesuch Peter Schmitz-Vonn, der von einem Lohnabzug betroffen worden ist. — Zwei auf Differenzen Bezug habende Zuschriften, und zwar der Mitglieder Chr. Metzl-Mitterteils und S. Prinz sowie J. Meindl in Albersweiler, hat der Hauptkassierer beantwortet. — Von Kolmar wird die Weiterunterstützung des Mitgliedes S. Rönisch dorthin auf Grund von § 39 beantragt. R., der in Altwasser die Unterstützung nach § 39 bezog, hatte nach Kolmar Versicherung, ihm wurde jedoch, da die Verhältnisse in Kolmar hier bekannt waren, seitens des Hauptkassierers wiederholt abgerathen, schon jetzt nach R. zu machen, ohne daß R. diesem Rath Folge gab. Er ist nun ohne Arbeit in R. Nach längerer Debatte beschließt der Vorstand, daß an R. nur noch die Unterstützung für Arbeitslose, und zwar, da er nicht ohne Stellung ist, auf Grund von § 6

Abf. 1 des „Reglements“ u. wegen Feierns zu gewähren sei, da R. seine Unterstüßungsberechtigung auf Grund von § 39 durch Annahme des Engagements in R. selbst beendet habe und jetzt nur als arbeitslos im Sinne des Reglements zu betrachten sei. Auch diese Unterstützung soll jedoch erst eintreten, nachdem R., der neben unserem Gewerkeverein auch dem Magdeburger Verbande und dem Gewerkeverein der Fabrikarbeiter angehört, aus dem letzteren ausgeschieden sein wird. (Rönisch hat inzwischen ebenso wie 27 der dortigen Dreher zu arbeiten beginnen können; es sind jetzt nur noch 5 Dreher unbeschäftigt. D. Red.)

b) Umzugskosten wurden angewiesen für das Mitglied L. Schröther von Althaldensleben nach Bielefeld außer den bereits gezahlten Fahrkosten von 9,30 Mk. noch 40,70 Mk., so daß der Höchstbetrag von 50 Mk. gezahlt ist. — Ferner erhielt an Fahrkosten (auf Umzugskosten) das Mitglied J. Czechal-Zell 5,40 Mk.

c) Arbeitslosen-Unterstützung wird bewilligt an: 1) E. Resch von Güttensteinach, jetzt in Tiefenfurt; 2) J. Cai-Kolmar; 3) A. Heller-Lankenhain; 4) S. Geithe-Altwasser (die hier vor der in § 7 Abs. 2 des „Reglements“ vorgeschriebenen Genehmigung des Vorstandes erfolgte eigene Kündigung wird gerügt); 5) an die Mitglieder A. Böbel, L. Wagner, A. Bohn, E. Harnlein und A. Mahn von Großbreitenbach, an letztere sammtlich wegen Feierns gemäß § 6 Abs. 1 des Reglements. — Für die Mitglieder S. Bartsch-Stanowik und W. Heiser-Buckau, deren Arbeitslosigkeit durch kurze Beschäftigung unterbrochen wurde, ist die Fortzahlung der Unterstützung angewiesen worden.

d) Fahrkosten wurden angewiesen für S. Wacker-Altwasser nach Oberhausen 17 Mk.; Chr. Schnell-Altwasser nach Wilhelmsburg (zunächst nur für die eigene Person) 17,10 Mk.; S. Rönisch-Altwasser nach Kolmar 6,30 Mk.; F. Franke-Rheinsberg nach Rudolstadt (mit Familie) 30 Mk.; W. Höfgen-Rheinsberg nach Annaburg 5,20 Mk.; Gähler-Moschendorf nach Selb. (für Familie) 2,10 Mk.; Buchheim-Piestert nach Golditz 2,50 Mk.; E. Kahler-Königszell nach Eisenberg 10 Mk.; Lampel-Oberhöndorf nach Selb. (für Familie) 5,10 Mk.; A. Kämmler-Güttensteinach nach Meiningen (mit Familie) 9,50 Mk. — Ein Gesuch Schöffel-Margarethenhütte, der von Kolmar nach Al. gemacht, ihm jetzt die Fahrkosten nach Kolmar zurück zu gewähren, muß, nachdem die Lage der Verhältnisse in Kolmar zur Kenntniss des Vorstandes gelangt ist, 3. Mtg. abgelehnt werden. (Siehe jedoch oben unsere Bemerkung zur Sache Rönisch. D. Red.)

e) Nothfall-Unterstützung wird bewilligt an das Mitglied Nr. 1109 von Ilmenau 25 Mk.; an Mitglied Nr. 571 von Buckau 20 Mk. — Bezüglich zweier Anträge für die Mitglieder Nr. 522 und 537 von Breitenbach wird Recherche beschlossen. — Das Gesuch des aus der Krankenkasse ausgesteuerten Mitgliedes Nr. 10323 von Schramberg wird, da die eingezogene Erkundigung ergeben hat, daß das Mitglied sich nicht in einer Nothlage befindet, abgelehnt.

f) Rechtschutz wird bewilligt an das Mitglied Bengsch, sowie ferner unter Voraussetzung des Eingangs der erforderlichen Protokolle (§ 7 des Rechtschutz-Reglements) an die Mitglieder Buchheim und Wegener von Piestert (siehe Punkt 2a). — Desgleichen wird in Sachen der Rheinsberger Fabrik-Krankenkasse den Mitgliedern Höfgen und Möhler für die erste Instanz der Rechtschutz gewährt, da die in der Sache erfolgte Entscheidung des Bürgermeisters von Rheinsberg, welcher die Kläger mit Unterstützungsansprüchen der Kasse gegenüber abweist, durchaus rechtswidrig ist. — Die Tagesordnung ist damit erledigt. — Schluß der Sitzung 11¼ Uhr.

Der Vorstand.

E. Grunert,
stellv. Vorsitzender.

Georg Lenz,
Hauptkassierer.

73. Vorstandssitzung der Kranken- und Begräbniskasse (c. S.) vom 21. August 1891.

Tagesordnung: Zuschriften.

Die Sitzung wird vom stellv. Vorsitzenden Herrn Grunert um 11¼ Uhr Nachts eröffnet. Nach Genehmigung des Protokolls der 72. Sitzung wird in die L.-O. eingetreten.

Punkt 1. Auf Anfrage des Vorstandes theilt der Herr Amtsanwalt in Schellungen mit, daß der frühere Kassierer unserer aufgelösten Verwaltungsgesellschaft Frauenwald, Glasbläser Häuser, gemäß dem Antrage des Vorstandes wegen Unterschlagung von Kassengeldern (in Höhe von 13,24 Mk.) verurtheilt worden ist, und zwar zu sechs Wochen Gefängnis. S. ist jedoch flüchtig. — Für die Mitglieder Henkler von Ilmenau und Krämer von Althaldensleben werden Aufenthaltsveränderungen auf Grund der vorliegenden ärztlichen Atteste genehmigt. — In Düsseldorf hat eine amtliche Revision der Kasse mit befriedigendem Erfolge stattgefunden, wovon der Vorstand Kenntniss nimmt. — An das Mitglied Nr. 200 von Altwasser wird eine Brille bewilligt. — Die Aufnahme des Garnirers Reichlein-Sorau in die Krankenkasse wird abgelehnt. — Schluß 12 Uhr Nachts.

Der Vorstand.

E. Grunert,
stellv. Vorsitzender.

J. Beh,
Hauptkassierer.

Georg Lenz,
Hauptkassierer.

Zum Achtstundentag.

Im Wiener „Handels-Museum“, einer vom österreichischen k. k. Handels-Museum herausgegebenen Zeitschrift, welche gegen böhmisches halbamtliche Organe dieser Art auf das Heftigste abzielt, hat jüngst der Innsbrucker Professor Dr. Victor Matzka einen sehr interessanten Aufsatz über den Achtstundentag veröffentlicht. Matzka ist, wie der „Vorwärts“ bemerkt, dem wir in Nachstehendem folgen, einer der wenigen akademischen Lehrer der Nationalökonomie, welche mit großer Unbefangenheit und ehrlicher Objectivität die sozialen Streitfragen erörtern und behandeln.

Entsetzt über Matzka's Aufsatz, daß auch die Frage behufs möglicher Erörterung sozialer Dinge von der Verbindung mit der sozialistischen Propaganda, der in der Sache selbst nicht urtheilen will, muß diese Verbindung vergessen, er mag sich wohlgefallen daran erlauben, daß es einen großen taktischen Fehler bedeuten würde, eine Sache,

welche an sich durchführbar und empfehlenswert erschien, zu bekämpfen, bloß um Jenen, die sich ihrer am energischsten angenommen, keinerlei Triumph zu gönnen. Das Resultat wäre schließlich nicht hintanzuhalten, sondern bloß aufzuschieben, und müßte der Erfolg um so ausgiebiger erscheinen, je zäher und weniger sachlich motiviert der frühere Widerstand gewesen ist."

Mataja verweist sodann auf die Fügigkeit der Auffassung, welche an einer Proportionalität zwischen Arbeitszeit und Arbeitsleistung festhält. Die Verkürzung der Arbeitszeit bedeute durchaus keine Herabminderung der Arbeitsleistung. Ähnlich verhalte es sich mit der Regelung des Lohnsatzes.

Die Zustände in der australischen Kolonie Victoria finden eingehendere Behandlung. Dort ist bekanntlich der Achtstundentag weiter als irgendwo anders verwirklicht. Er nimmt seinen Ausgangspunkt bei den hausgewerblichen Arbeitern in Melbourne, welche eine Achtstunden-Riga gebildet und öffentlich angekündigt hatten, daß nach dem 21. April 1856 kein Angehöriger der vereinigten Verbände länger als acht Stunden arbeiten werde. Rasch breitete sich die Einführung über die anderen Gewerbe aus. Bis gegen Ausgang der siebziger Jahre war die Achtstunden-Bewegung in Victoria bereits so weit vorgeschritten, daß 1878 von allen Gewerben nur das Schneidergewerk noch nicht die neue Einrichtung durchgeführt hatte. Die Gesetzgebung hatte hierbei nicht ohne Energie eingegriffen. Bei der alljährlichen Achtstunden-Demonstration waren der Statthalter, die Minister und eine Anzahl Parlamentarier erschienen und sprachen sich zu Gunsten der Achtstunden-Bewegung aus.

Mataja sagt: „Daß eine übermäßige Arbeitszeit ein Uebel, ja ein schweres Uebel sei, wird Niemand verkennen. Es verhält sich damit gewöhnlich wie mit der Werthschätzung der materiellen Güter. Wer Bedachtnahme auf den Erwerb predigt, lehrt damit ebenso wenig Geiz oder Genußsucht, wie derjenige, der die Abkürzung der Arbeitszeit wünscht, damit Trägheit, Länderei und Wirtschaftsbefehl empfindet. In beiden Fällen handelt es sich um eine Steigerung der Annehmlichkeiten des Lebens. . . . Daß acht Stunden Arbeit im Tage, und zwar energische, eifrige Handarbeit, noch nicht den Menschen in Trägheit verwecheln lassen, wird man übrigens auch kaum in Abrede stellen. . . . sie stellen ein redliches Tagewerk dar."

Daß Arbeitsenergie und Arbeitsdauer in einem umgekehrten Verhältnis stehen, daß die Leistungsfähigkeit also desto größer, je kürzer der Arbeitstag, wird von Mataja offen anerkannt. „Kurz und energisch arbeiten," sagt er, „ist die Arbeitsweise der fortgeschrittenen, lang, aber wenig intensiv jene der zurückgebliebenen Nationen."

Herabkürzung der Arbeitszeit und Wachsen der Arbeitsenergie müßten, so führt er aus, Hand in Hand gehen. „Ist dies der Fall, so kann für Niemand ein Nachtheil daraus entstehen, es können sich nur Vortheile ergeben." Sollten Fälle vorkommen, wo die allgemeine Tendenz der Weltmachung kürzerer Thätigkeit durch intensivere Arbeit nicht sich geltend machte, so würde dies zur Einstellung von mehr Arbeitskräften führen, die Reihen der Beschäftigungslosen würden dadurch gelichtet werden.

Von Interesse ist schließlich noch der folgende Ausspruch, der die offene Anerkennung der Achtstundenbewegung nicht als Magenfrage — sondern als Kulturfrage enthält. Mataja sagt:

„Gleichgültig, in welche Formel sich das Verlangen nach Herabsetzung der Arbeitszeit fassen läßt, an sich strebt es einem überaus wichtigen Kulturfortschritt zu, der sehr häufig auf die Dauer opferlos geschehen kann, da die gesteigerte Leistungsfähigkeit den Ausfall an Zeit wettzumachen strebt. Dieses Verlangen scheint uns daher gar nicht zu bekämpfen zu sein, vielmehr wäre es geboten, thutlichst die Verwirklichung desselben zu unterstützen; gewiß frei von Ueberhaufung und geleitet durch Rücksichtnahme auf die bestehenden Verhältnisse, welche wohl eine allmähliche Aenderung, aber keine plötzliche Umwälzung ertragen, aber gleichwohl das Ziel unverrückt vor Augen. Die Bahn, welche zu letzterem führt, ist dieselbe, auf der sich der wirtschaftliche Fortschritt überhaupt bewegt."

Man sieht, der österreichische Professor hat sich gleich wenigen anderen seiner Berufskollegen noch ein objektives Urtheil in der Arbeiterfrage zu bewahren verstanden; die verderbliche Rücksichtnahme auf die Interessen des Kapitalismus, in deren Banden sich unzählige Gelehrte heute mit oder ohne Willen befinden, ist ihm fremd.

Sozialpolitische Nachrichten.

Der internationale Arbeiterkongreß zu Brüssel ist am Sonnabend, den 22. d. M., nach siebenstündiger Verhandlung geschlossen worden. Der von der belgischen Arbeiterpartei ergangenen Einladung zur Theilnahme hatten 362 Delegirte Folge geleistet, darunter 187 Belgier, 42 Deutsche, 23 Engländer, 11 Oesterreicher, 3 Dänen, 1 Schwede, 1 Norweger, 1 Spanier, 4 Nordamerikaner (Vereinigten Staaten), 60 Franzosen, 10 Holländer, 1 Italiener, 1 Pole, 5 Rumänen und 6 Schweizer. Zum ersten Male seit seinem Entstehen waren sämtliche Richtungen des Sozialismus, die Positivisten, Marxisten, Blanquisten, ferner Trades Unions und die Arbeiterpartei selbst ihren verschiedenen Gruppen zu einem internationalen Kongresse versammelt.

Der Streik der Unterglasurmalen in Bonn-Moppelsdorf ist beendet. Ob zu Gunsten oder Ungunsten der Arbeiter, giebt das Personal nicht an.

Mit den Vertrauensmann Hrn. G. Schleiß in Berlin, Dresdenerstr. 107—108, 1. Quergeb. 1. L. (per Adresse Frau Gruer) sind bis Ende Juli d. J. für den **Reserve-Unterstützungsfond der Porzellanmaler** eingegangen 126,15 Mk.

Genossenschaftsbäckereien der Arbeiter. Nachdem in München bereits seit Jahren eine Genossenschaftsbäckerei unter den dortigen Anhängern der Sozialdemokratie besteht (dieselbe mußte erst kürzlich das Objekt abgeben für alberne Angriffe der sog. liberalen Presse), hat nun auch in Berlin eine am 20. August im Böhmischen Brauhause stattgehabte Volksversammlung die Errichtung einer Genossenschaftsbäckerei beschlossen.

Zum Kapitel von **Arbeitszeit und Arbeitsleistung**. Der Direktor des statistischen Büreaus in Rom, L. Bodio, hat festgestellt, daß in den italienischen Baumwollspinnereien zwölf Arbeiter bei zwölfstündiger Arbeitszeit nicht mehr leisten, als in den englischen gleichartigen Fabriken sieben Arbeiter bei 9½ Stunden täglicher Arbeitszeit. Der Höchstlohn der italienischen Baumwollspinner beträgt aber auch — 1,50 Mark täglich.

Die **Macht des Geldes**. Als vor längerer Zeit im preussischen Ministerrathe die Veranstaltung einer Antislaverei-Lotterie beschlossen wurde, konnte man die liberalen Blätter, denen solche wie die „Freisinnige Zig." und „Vollzeitig.", ebenso mannhaltig gegen diese „unberechtigte Spekulation auf den Geldbeutel auch des armen Mannes" loszuwettern sehen, wie sie i. Zt. gegen die sog. Schloßfreiheit-Geld-Lotterie losgewettert hatten. Später kamen jedoch die großen, ganze Seiten füllenden Inserate der sich mit dem Vertrieb der Lotterielose befassenden Geschäfte, Inserate, deren Aufnahme den Blättern 500—400 Mk. einträgt. Diese Inserate in ihre Spalten aufzunehmen, hat jetzt wie früher keines der Blätter irgendwie Anstand genommen.

Wieviel Prozent der Arbeiter (d. h. der altersverpflichtungspflichtigen) bekommen die Altersrente? Dr. Gustav Lewinstein hat diese Frage bei jedem einzelnen Arbeitsberuf bezw. jeder einzelnen Industriegruppe auf Grund der Berufsstatistik nach der allgemeinen Berufszählung vom 5. Juni 1882 zu beantworten unternommen. Das Ergebnis, welches im letzten Heft der „Vierteljahresschrift für Volkswirtschaft" veröffentlicht wird, ist:

1. Von den landwirtschaftlichen Arbeitern sind 1,82 pCt. siebenzig Jahr und darüber alt.

2. Von den industriellen Arbeitern sind 0,48 pCt. siebenzig Jahr und darüber alt. (Diese Ziffer ist der Durchschnitt aus den — einzeln mitgetheilten — Ziffern für 110 Industriegruppen.)

3. Als dritte Gruppe kommen die Arbeiter und Arbeiterinnen hinzu, welche in den Haushalten ihrer Herrschaft als Dienende für häusliche (nicht gewerbliche) Zwecke leben, da diese bekanntlich auch in den Rahmen des Gesetzes fallen. Von diesen werden 0,51 pCt. siebenzig Jahre und darüber alt.

Die Zeitungsvermittlungen von den „vielen" Personen, welche schon in den Genuß der Altersrente getreten sind — „viele" ist eine höchst unbestimmte Angabe und die mehrfach genannten speziellen Ziffern sind unbegreiflich — haben demnach jedenfalls keinen besonderen Werth.

Dr. Lewinstein behandelt zweitens die Frage: Wie lange bleibt der Empfänger der Altersrente durchschnittlich in deren Genuß?

In der Gesamtbevölkerung werden 2,43 pCt. siebenzig Jahre alt. Davon erreichen nur etwa 36 pCt. das achtzigste Jahr, monach sich die durchschnittliche Lebenserwartung in diesem Alter berechnen läßt. Für die Arbeiter ist aber die Lebenserwartung in diesem Alter wieder entsprechend geringer, weil in der Regel die Ursachen, welche das Leben der Arbeiter verkürzen, auch nach dem siebenzigsten Jahre fortwirken.

Eine sozialistische französische Zeitschrift, „Revue Socialiste", giebt in einem längeren Artikel eine Tabelle über die Zahl der Kinder in den französischen Familien, welche auf den Ergebnissen der Schätzung von 1886 beruht. Die Richtigkeit der Zahlen vorausgesetzt, gab es nach dieser Tabelle in Frankreich im Jahre 1886 3188 Familien mit sieben Kindern, 313 400 Familien mit sechs Kindern, 549 693 Familien mit fünf Kindern, 936 853 Familien mit vier Kindern, 1 512 054 Familien mit drei Kindern, 2 265 317 Familien mit zwei Kindern, 2 612 611 Familien mit einem Kinde, 2 073 205 Familien mit keinem Kinde. Demnach hat fast die Hälfte aller Familien Frankreichs entweder ein oder gar kein Kind. Der Maire (Bürgermeister) des Dorfes Charette bei Grenoble (in Südfrankreich, Departement der Isere), welches seit zwölf Monaten keine einzige Geburt aufzuweisen hat, setzte jeder Frau, welche im Laufe der nächsten zwölf Monate ein lebensfähiges und lebendes — wie leicht — Kind zur Welt bringt, eine Prämie von 100 Franken aus. In Frankreich haben bekanntlich die Bauern in dem Malthusianismus ein Mittel gegen die allzu große Vervielfachung des Grund und Bodens entdeckt; — um das Eigenthum zu retten, vernichten sie die künftige Generation zum Tode und lassen höchstens zwei Kinder am Leben (das famose „Zweikinder-System"). Diese Sitte — die auch in kleinbürgerlichen Kreisen herrscht — ist bekanntlich die Ursache der Entvölkerung Frankreichs.

Nach den den Berichten der preussischen Gewerbestatistik für 1890 beigefügten Tabellen hat sich von 1880 bis 1890 die Zahl der Anstalten, welche Kinder und jugendliche Arbeiter beschäftigen, von 16 504 auf 19 275, also um 2 771 vermehrt. Unter den Industrien weist die Nahrungs- und Genussmittelindustrie mit 3332

die meisten solcher Anstalten auf; ihr reihen sich die Industrie der Steine und Erden und die Textilindustrie an. Ganz anders ist die Reihenfolge unter den Industriegruppen, wenn man die Zahl der Köpfe der jugendlichen Arbeiter ins Auge faßt, die insgesamt in der letzten zweijährigen Periode von 104 239 auf 125 904, also um 21 665 oder über 20 pCt. stieg. Hier steht die Textilindustrie mit 26 572, und zwar 15 648 weiblichen und 10 924 männlichen, weit voran, und erscheinen an zweiter Stelle Bergbau-, Hütten- und Salinenwesen mit 20 845 jugendlichen Arbeitern, worunter 19 294 männlichen Geschlechts. Die Gesamtvermehrung der jugendlichen Arbeiter in Preußen entfällt fast ganz auf die Klasse der jüngeren Leute (von 14—16 Jahren), die sich gegen 1888 um 21 257 oder rund 22 pCt. vermehrten, wogegen die Kinderbeschäftigung von 6225 auf 6633 oder um 6 pCt. stieg. Die meisten Kinder (von 12—14 Jahren) wurden 1890 in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie beschäftigt, nämlich 2585; die Textilindustrie folgt mit 1079. Die Zahlen sind günstig, wenn man sie mit denen des Königreichs Sachsen vergleicht, das in seinen Fabriken bereits 1888 11 474 Kinder beschäftigte. Allein die sächsische Textilindustrie beschäftigte 5762 Kinder gegen 6225, die in Preußen 1888 vor allen Industriegruppen beschäftigt wurden.

Personal-Nachrichten.

Magdeburg-Neustadt, den 22. August 1891. Im Interesse unseres Verbandes sowie unserer Mitglieder bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnisknahme, daß in Zukunft alle Einsender von Artikeln, welche geeignet sind, die Autorität und das Ansehen des Vororts zu untergraben und denselben dem Verband gegenüber zu verächtlichen, mit allen uns statutarisch zur Seite stehenden Rechten zur Verantwortung gezogen werden sollen.

Ehrensache eines jeden Mitgliedes unseres Verbandes ist es, in Fällen, wo sich dasselbe mit der Handlungsweise des Vororts nicht einverstanden erklären kann, sich dieserhalb direkt an den Vorort oder an die in nächster Zeit stattfindende Generalversammlung zu wenden; mit dieser Erklärung glauben wir uns die Zustimmung aller rechtlich denkenden Mitglieder unseres Verbandes zu erwerben.

Nebenbei bemerkt, wird in vorerwähnter Generalversammlung die Lokalstelle „Rehan“ resp. der Delegierte derselben wegen der in dem Artikel der Nr. 34 der „Ameise“ vom 21. August a. c. gegen den Vorort erhobenen Beschuldigungen zur Rechenschaft gezogen werden.

Der geschäftsführende Ausschuss.

E. Hackbusch. P. Hellmigt. A. Wöhler.

Blankenhain, den 23. August 1891. Wir machen hiermit bekannt, daß wir untengezeichnetes Personal vom 22. August ab auflösen, folgedessen die Zahlstelle aufgehoben ist.

Das Dreherpersonal von Anna Kunze's Nachfolger.

J. A.: Richard Grau.

Mitterteich, den 20. August 1891. Wir machen hiermit sämtlichen Kollegen bekannt, daß der Porzellanmacher Georg Schrott von Hirschau im Monat Juli das übliche Reisegeld von uns erhalten hat und gegenwärtig in Waldsassen arbeitet, worüber wir den Vorort Altwasser in Kenntnis gesetzt haben.

Dreherpersonal von Lindner & Co. Mitterteich.

J. A.: Rob. Widlein.

Vorort Mildeneichen, den 24. August 1891. Sämtliche auswärtig arbeitende Kollegen des österreichischen Reiseverbandes werden hiermit aufgefordert, ihre Adresse behufs Mittheilung der Nachzahlungen sowie anderweitiger Mittheilungen wegen an den Vorort sofort bekannt zu geben. Adresse ist zu richten: An Anton Leutert, Porzellanmacher in Gaidorf bei Friedland in Böhmen.

Julius Wbrich, Obmann. Adolf Zippel, Schriftführer.

Gräfenhof, den 24. August 1891. Eingegangen sind an Unterstützungen für Familie Diez: Formerpersonal Rudolph (Strauß) 4,60 Mk., Dreherpersonal Freywaldau 6,05 Mk., worüber wir dankend quittieren und weiteren Unterstützungen freudigst entgegensehen.

Das Dreherpersonal Gräfenhof i. Thür.

J. A.: Aug. Scheidig.

Keramische Nachrichten.

Die schlesische Porzellanfabrik zu Tiefenfurt ist durch Vertrag in den Besitz des bisherigen Direktors, des Kaufmanns Hrn. P. Donath zu Tiefenfurt, übergegangen, welcher die Fabrik unter der Firma Schleifische Porzellanfabrik P. Donath weiter führen wird.

Amstlicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenen und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Unter nachstehend verzeichneten Daten wurden aufgenommen:

1) In den Gewerbeverein und die Kranken- und Begräbniskasse:
Soria: 1. 8. 91. G. Lange; Dresden: 15. 8. A. Adams, D. Richter; Jarge: 8. 8. P. Voller; Stannitz: 1. 8. A. Wagner; Ganten: 8. 8. S. Zippel; Annaburg: 22. 8. E. Böschel, G. Rieddorf.

2) In den Gewerbeverein und die Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:
Stannitz: 15. 8. G. Müller; Altwasser: 22. 8. F. Kahler, G. Jochen.

3) In den Gewerbeverein (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Zahlung):
Altwasser: M. Behnhardt, G. Hirschmann; Unterlößitz: L. Barth.

Herausgegeben vom Vorstand des Gewerbevereins.

Druck und Verlag von F. Kerster, Berlin C., Lindenwallstr. 22.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus Gewerbeverein und Kranken- und Begräbniskasse:

Soria: P. Werner; Ganten: A. Hammer; Moabit: C. Meier; Manebach: S. Kühn; Arzberg: E. Kühringer (Soldat); Pössa: A. Wagner (gestorben); Selb: C. Krenkel, G. Reibel.

2) Aus Gewerbeverein und Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:
Kahla: S. Herber, P. Knorr; Raghütte: A. Weber; Moabit: J. Schönherr, W. Kugel; Schramberg: E. Wüst.

3) Aus der Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse:

Selle: C. Klapper; Hermdorf: G. Jacob.

4) Aus der Kranken- und Begräbniskasse:

Wittenberg: D. Heise.

5) Aus dem Gewerbeverein:

Ganten: J. Wolff; Gotha: J. Wunderlich; Moabit: J. Müller, G. Lang; Eichenberg: C. Kieselwetter; Altwasser: E. Schilling, A. Kurth (Reisen); Arzberg: Chr. Brel, C. Modalech, J. Hollerung, G. Scherrer, G. Müller, A. Seifert, J. Rielmann; Jlmennau: A. Müller, L. Heinrich; Selb: J. Gollner; Bengelsb.: A. Perne; Annaburg: C. Hannemann.

Der Vorstand.

E. Grünert,
stellv. Vorsitzender.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

J. Ben,
Kassier.

Versammlungskalender.

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, ohne von der örtl. Verwaltung Stundung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

* Moabit. Vorstandssitzung des Gewerbevereins und der Krankenkassen am Freitag, den 4. September, Abends 8 1/2 Uhr, bei Grünert, Lübeckstr. 2.

Das Bureau.

Ortsversammlungen:

a) am **Sonabend**, den 29. August: **Althaldensleben**: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Berichterstattung des Komitees über das stattgefundene Familienfest, 3. Anträge und Beschwerden. Danach Krankenkasse. — **Grohn-Begeth**: Nachm. 5 Uhr, im Gasthause des Herrn Schless. L.-D. daselbst. — **Oberhausen**: Abds. 8 Uhr, im Vereinslokal bei Hölbelmann. L.-D. wird vorher bekannt gemacht. Pünktliches Erscheinen erbeten. — **Moskau a. Elbe**: Abds. 8 1/2 Uhr, im Gasthof zum „Erbsenputzen“. — **Selb**: Abds. 8 Uhr, im „Ludwigskeller“.

b) am **Sonntag**, den 30. August: **Elgersburg**: Nachm. 3 Uhr, im Vereinslokal.

c) am **Montag**, den 31. August: **Sülfenstein**: Abds. 1/27 Uhr, in Fischen's Lokal. L.-D. daselbst.

* **Buckau**. Am **Sonabend**, den 29. August, Abds. 8 Uhr, findet in der Buckauer Bierhalle (Magdeburg) eine gemeinsame Versammlung des Ortsvereins der Porzellanarbeiter Buckau mit dem Ortsverein Magdeburg-Neustadt statt. L.-D. wird in der Versammlung bekannt gegeben. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

* **Buckau**. Am **Montag**, den 7. September, findet im Hoflager zu Magdeburg eine öffentliche Gewerbevereins-Versammlung für Magdeburg und Umgegend statt. L.-D.: „Die Lebensmittelzölle mit besonderer Berücksichtigung der Getreidezölle.“ Referent: Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Max Hirsch aus Berlin. (NB. Pflicht der Mitglieder ist es, zu dieser Versammlung so zahlreich wie möglich zu erscheinen; Gäste durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.)

J. A.: Herm. Müller, Schriftführer.

Briefkasten der Redaktion.

Dreherpersonal in Gera-Untermhaus. Die Sterbetafelnnotiz Spachmann war bei Eintreffen Ihrer Karte bereits gesetzt. Das Erscheinen dieser Notizen verzögert sich öfter um eine oder auch zwei Nummern.

Sterbetafel.

Neuleitungen. Louis Weiß, Maler, geb. zu Glimbach am 26. 2. 1867, gest. zu Grünstadt am 13. 7. 1891 an Gehirnhautleiden. Krank 5 Tage. Mitglied des Gewerbevereins u.

Pössa. Alois Wagner, Porzellanmaler, geb. am 9. 11. 1869, gest. am 21. 8. 1891 an Lungenentzündung. Krank 14 Wochen. Mitglied des Gewerbevereins und der Kranken- und Begräbniskasse.

Anzeigen.

Große öffentliche Gewerbevereins-Versammlung in Berlin am Sonntag, den 30. August, Vormittags 10 1/2 Uhr, im Feanpalast, Burg- und Wolfgangstr. Ecke.

Die Lebensmittelvertheuerung.

Referent: die Herren Reichstagsabgeordnete Dr. Hugo Steglitz, Friedrichshagen (Waldow) Leipzig, E. Schumacher (Schlosser) Berlin. Zutritt frei für Jedermann.

Das Bureau des Centralrats.

Für Porzellanmalereien.

Berlause billigt eine Partie Gouachefarbe, feiner Druckpapier, Druckfärb, Vellum, Stahlplatten u. s. w. unter N. N. 120 an die Red. der „Ameise“ senden.

Arbeitsmarkt.

Ein Pommesmacher, Kocher und Reiniger für Magdeburg und Umgebung, der Lust hat, auf langjährige gute Zeugnisse, bewandert zu sein, wolle er sich an N. N. 10 an die Red. d. A.